

Über Moorwaldvegetation in Mazedonien

Autor(en): **Em, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich**

Band (Jahr): **51 (1973)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-308394>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über Moorwaldvegetation in Mazedonien

von HANS EM

Ungeachtet eines warmtrockenen semiariden Klimas sind Moorvegetation und insbesondere Moorwaldgesellschaften in Mazedonien in verschiedenen Höhenstufen vertreten, von der tiefstgelegenen Beckenlandschaft in 50–60 m über Meer bis in die höhere montane Stufe bei 1300–1600 m Höhe. Flachmoore sind auch in der subalpinen Stufe anzutreffen.

Moorwiesen der mazedonischen Beckenlandschaften hat MICEVSKI neuerdings eingehend vegetationskundlich untersucht und in einer Reihe von Veröffentlichungen zwischen 1957 und 1967 grundlegende Ergebnisse seiner diesbezüglichen Studien mitgeteilt.

HORVAT (1960) berichtet über Flachmoore in den Hochgebirgen Mazedoniens, wobei besondere Beachtung die endemischen Assoziationen *Carici-Narthecietum scardicae* und *Caricetum macedonicae* beanspruchen.

Moorwaldzönosen

Im wärmsten Gebiet Mazedoniens mit klimazonalem *Coccifero-Carpinetum orientalis*, einer ostmediterranen Pseudomacchie am Unterlauf des Vardar sowie im Becken von Strumica, das zum Struma-Fluss entwässert wird, trifft man auf zwei verschiedene Moorwaldzönosen.

1. Anschliessend an die von MICEVSKI (1963, 1966, 1967) untersuchten und als Glazialrelikte angesprochenen Wiesenmoore, die unter dem Einfluss der Thermalquellen von Negorci sich hier erhalten haben, sind noch Reste einer *Fraxinus angustifolia*-Moorwaldzönose vorhanden, wo auch die var. *pallisae* von *F. angustifolia* vertreten ist. Der mediterrane Einfluss in dieser Gesellschaft (*Periploci-Fraxinetum angustifoliae* Em prov.) kommt durch den Anteil von Arten wie *Periploca graeca*, *Ficus carica* (wohl subspontan), *Ruscus aculeatus*, *Asparagus acutifolius* u.a. zum Ausdruck, merkwürdig mit der hygrophilen Bodenflora vergesellschaftet.

2. Etwas höher, bei 200 m über Meer, liegt im Becken von Strumica unweit der Thermalquellen von Bansko, das ehemals sehr ausgedehnte Moor Monospitovsko Blato, das jedoch seit etwa 25 Jahren Wasserwirtschaftsmassnahmen fast völlig geopfert werden musste. Weitläufige Schwarzerlenbrüche bedeckten einst das Gelände, anschliessend an Moorvegetation von *Isoetalia*- und *Phragmitetalia*-Gesellschaften, die MICEVSKI bearbeitet hat. Hier hatte RUDSKI (1938) den Erlenbruch vegetationskundlich untersucht und diese Gesellschaft provisorisch *Periploci-Alnetum glutinosae* benannt. Auch diese Assoziation zeigt in ihrer

Zusammensetzung mediterranen Einschlag (*Perioploca graeca*, *Rubus anatolicus*). Neben *Nephrodium thelypteris* ist besonders das reichliche Vorkommen von *Osmunda regalis* für diese Moorwaldzönose kennzeichnend. *Osmunda regalis* ist aus Mazedonien einzig vom Vorland des wasserreichen Belasica-Gebirges, welches das Becken von Strumica umsäumt, bekannt und wurde auch von MICEVSKI in den von ihm dort beschriebenen Wiesenmooren verzeichnet. Auch hier handelt es sich wohl um glaziale Reliktgesellschaften.

3. Am Oberlauf des Vardar, am Fusse der an Wasserläufen reichen Šar Planina, in 400–500 m über Meer, weitet sich das Tal in die Beckenlandschaft Polog aus. Schon abseits von unmittelbaren mediterranen Klimaeinflüssen, wo submediterrane Vegetation nur noch extrazonal Karbonatgestein begleitet, sind hie und da kleine Schwarzerlenbrüche erhalten. Diese sowie Wiesenmoore des Verbandes *Magnocaricion* (MICEVSKI 1966) sind an die nassesten Standorte gebunden. Eben auf solche Erlenwäldchen beziehen sich die Ausführungen von HORVAT (1950, 1963) über eine als Glazialrelikt anzusehende Erlengesellschaft aus dem Polog, die er mit der Assoziation von *Alnus glutinosa-Carex brizoides* aus anderen Gebieten Jugoslawiens vergleicht. Auch MICEVSKI hält die Moorwiesengesellschaften im Polog für Überreste glazialer Vegetation, was er unter anderem aus dem sehr niederen Vorkommen von *Thelypteris palustris* (*Nephrodium thelypteris*) schliesst. Es ist wohl auch anzunehmen, dass hier Wiesenmoor und Moorwald in syngenetischen Beziehungen stehen.

4. Inmitten der Balkaneichenregion (*Quercion farnetto*) im Südwesten Mazedoniens, in der Landschaft Debarca, die vom Sateska-Fluss zum Ohrider Becken entwässert wird, liegt in 800 m über Meer ein Schwarzerlenbruch, dessen Standort von einer starken Karstquelle gespeist wird. Der über den Moorwald sich erhebende Berghang trägt – extrazonal – submediterrane Waldvegetation mit Mazedonischer Eiche (*Quercus trojana*). Dieser Moorwald ist von ähnlichem Bau wie jener im Polog, mit reichlich auftretendem *Nephrodium thelypteris*.

5. Eine der am höchsten gelegenen Beckenlandschaften Mazedoniens ist jene von Mavrovo, 1200 m über Meer, im Einzugsgebiet des Drim (Zufluss Radika). Durch eine Stauanlage ist der Boden des Beckens unter Wasser gesetzt. Seine Pflanzendecke bestand aus üppigen Mähwiesen, aber auch Wiesenmoore sowie Moorwäldchen der Grauweide (*Salix cinerea*) waren vertreten. Letztere begleiteten durch das Becken sich schlängelnde Wasserläufe als dem *Salicetum cinereae* (Verband *Alnion glutinosae*) zugehörige Gesellschaften. In diesen war auch *Menyanthes trifoliata* vertreten, stellenweise auch die meist Quellfluren und Hochstaudengesellschaften eigene endemische *Silene asterias*.

6. Im jugoslawisch-griechischen Grenzgebirge Kožuf-Nidže zwischen dem Unterlauf des Vardar und dem Pelagonischen Becken, im Gebiet mit zonaler *Quercion farnetto*-Vegetation, sind im Buchenwaldgürtel ausgedehnte Föhrenwälder verbreitet. In höheren Lagen sind es Rotföhrenwälder. Da trifft man vereinzelt auf kleine moorige Rotföhrengesellschaften in 1300–1600 m über Meer, eine unter den hier herrschenden Klimaverhältnissen als Ausnahme geltende Erscheinung. Die Föhre ist von mässig guter Ausbildung und die Gesell-

schaft durch Anwesenheit von *Blechnum spicant*, *Potentilla erecta*, *Eriophorum* sp., *Juncus* sp. div., *Sphagnum* sp. charakterisiert. In einem solchen Bestand wurde auch *Rhynchocoris elephas* gefunden. Ohne Zweifel ist auch diese Rotföhren-gesellschaft (*Blechno-Pinetum* prov.) als Glazialrelikt anzusehen.

Wie aus dem bisher Mitgeteilten zu ersehen ist, hat Moorwaldvegetation in Mazedonien eine weite Höhenverbreitung, jedoch heute nur noch sporadische Vorkommen. Dies ist durch das regionale Klima und die wasserwirtschaftlichen Massnahmen bedingt. Zur Erhaltung dieser letzten Reste sollte der Naturschutz eingreifen.

Zusammenfassung

Es werden sechs Beispiele des Auftretens von Moorwaldvegetation in Mazedonien aus Höhen-lagen von 50 bis 1650 m über Meer gezeigt. Meist sind es kleine Waldbestände, gebildet von Feldesche (*Fraxinus angustifolia*) in 50 m Höhe, von Schwarzerle (*Alnus glutinosa*) in 200, 500, 800 m, von Grauweide (*Salix cinerea*) in 1200 m und von Rotföhre (*Pinus silvestris*) in 1650 m. Die Moorwaldzönosen der tiefsten Lagen (50 und 200 m) sind durch eine mediterrane Komponente ihres floristischen Aufbaus besonders gekennzeichnet. Alle sind als Glazial-relikte zu deuten.

Sadržaj

(O močvarnoj šumskoj vegetaciji u Makedoniji)

Pretstavljeno je šest slučajeva močvarne šumske vegetacije u Makedoniji na visinama između 50 i 1650 m n.m., pretežno kao sastojine manjih razmera. Cenoze poljskog jasena su na 50 m, crne johe na 200, 500 i 800 m visine, sastojine sive vrbe na 1200 m, a belog bora na 1650 m n.m. Močvarne šumske zajednice najnižih položaja, one na 50 i 200 m n.m. posebno se izdvajaju komponentom mediteranskih vrsta u njihovoj florističkoj gradji. Sve one se smatraju glacijal-nim reliktima.

Literatur

- EM, H., 1957: Moorwäldchen von Grauweiden (*Salix cinerea* L.). Vom Mavrovsko Pole in Mazedonien. Šumar.pregled 3-4, 13-19. Skopje (mazedonisch).
- 1957: *Fraxinus angustifolia* Vahl var. *pallissae* (Wilm.) Fuk. in Mazedonien. God.zborn. ZŠFak. 10, 305 S., Skopje (mazedonisch).
- HORVAT, I., 1950: Les associations forestières en Yougoslavie. Inst.za sumar.istrazivanja 44, Zagreb (kroatisch).
- 1963: Waldgesellschaften Jugoslawiens. Jugoslov.leksikografski zavod, 578 S. Zagreb (kroatisch).
- MICEVSKI, K., 1963: Typologische Untersuchungen der Sumpfvegetation Mazedoniens. God. zb.PMF 14, 102 S. Skopje (mazedonisch).
- 1966: Sumpf- und Wiesenvegetation des Polog-Beckens. God.zb.PMF 16, 45-46. Skopje (mazedonisch).
- 1967: Die Sumpfvegetation der Negoračka Banja und ihre Bedeutung für die Entwicklung der Sumpfvegetation Mazedoniens. God.zb.PMF 19, 31-42. Skopje (mazedonisch).
- RUDSKI, I., 1938: Beitrag zur Kenntnis der Vegetation der Umgebung von Strumica in Mazedonien. Manuskript Prirodnaučni muzej Beograd (serbisch).

Adresse des Autors: Prof. H. Em
Zem.-Šumarski Fakultet
YU-91 000 Skopje